

**Pressemitteilung – BioFach – 13. bis 16. Februar 2019 – Stand: 7-311**

## **Ökozüchtung als Alternative zu Gentechnik, Patenten und falschen Versprechungen**

**Ende Juli 2018 urteilte der Europäische Gerichtshof (EuGH), dass mit modernen Mutagenese-Techniken veränderte Pflanzen rechtlich als gentechnisch verändert (GVO) einzuordnen sind. Mit einem derart eindeutigen Urteil hatten weder Befürworter noch Kritiker gerechnet. Und wenn es nach der globalen Saatgut-Industrie ginge, dann würden CRISPR/Cas und andere Verfahren schon längst den konventionellen Züchtungsalltag bestimmen...**

Mit dieser gesetzlichen Regulierung im Rahmen des bestehenden Gentechnik-Rechts ist sichergestellt, dass die neuen Gentechnik-Verfahren und die daraus resultierenden Pflanzen ein Zulassungsverfahren mit umfassender Prüfung und Risikobewertung durchlaufen und einer gesetzlichen Rückverfolgbarkeits- und Kennzeichnungspflicht unterliegen. Von Verbrauchern und Gentechnik-Kritikern wurde das Urteil als großer Erfolg gefeiert. Befürworter versuchen seit der Urteilsverkündung allerdings mit falschen Versprechungen eine Änderung des Gentechnik-Gesetzes herbeizuführen.

Für die Sicherstellung der GVO-freien Lebensmittelerzeugung müssen insbesondere auch die Scheinargumente der Gentechnikbefürworter als solche entlarvt werden. Auf der BioFach-Messe skizziert daher GLS Treuhand-Vorstand Nikolai Fuchs Eckpunkte seiner Vision einer «integralen Produktivität», und die renommierte Agrarökologin Dr. Angelika Hilbeck erläutert, warum Gentechnik keine Lösung zur Bewältigung unserer globalen Herausforderungen (Klimawandel, Welternährung etc.) sein wird. Natürlich steht auch die Ökopflanzenzüchtung vor diesen enormen Herausforderungen. „Ich bin fest davon überzeugt, dass wir mit einer konsequenten Weiterentwicklung des Ökolandbaus, einer qualitätsorientierten Pflanzen- und Tierzüchtung sowie einer neuen, umfassenden Bewertung der Ökosystemleistungen im Sinne einer «integralen Produktivität» Ideengeber für die gesamte Lebensmittelwirtschaft sein können“, so Michael Fleck Geschäftsführer und Vorstand Kultursaat e.V.

„Ökopflanzenzüchtung muss endlich der „Normalfall“ im Bioladen werden. Dafür brauchen wir gerade jetzt neue, zukunftsweisende Kooperationen – von der Ökozüchtung bis auf den Teller der Verbrauchenden. Der Naturkostfachhandel kann auch hier wieder Impulsgeber für eine neue Entwicklung werden“, ermuntert Petra Boie, Vorstand der Bingenheimer Saatgut AG.

Die Netzwerk-Partner Kultursaat e.V. und Bingenheimer Saatgut AG stehen für die Ideale des Ökolandbaus im Bereich Züchtung und Saatgut. Kultursaat betreibt Methodenforschung und Entwicklung neuer sowie Erhaltung bewährter samenfester Gemüsesorten auf biologisch-dynamischer Grundlage. 1994 wurde der Verein gegründet, sodass wir mittlerweile auf 25 spannende Jahre biologisch-dynamischer Züchtungspionierarbeit an Gemüse zurück blicken. Die praktische Arbeit geschieht *on-farm* – nämlich auf biodynamisch zertifizierten Äckern statt im Labor; Hybridzüchtung ist explizit ausgeschlossen. Die Bingenheimer Saatgut AG organisiert die Saatgutvermehrung der Sorten unter Ökolandbau-Bedingungen und vertreibt die ökologischen Saaten, sodass die Sorten Erwerbs- und Hobbygärtnern zur Verfügung stehen.

Besuchen Sie uns am Stand in Halle 7 (311), auf der Sonderausstellung „Bio von Anfang an“ sowie bei unserer Kongressveranstaltung am Mittwoch, den 13. Februar um 17<sup>00</sup> Uhr (Riga, NCC Ost).

*367 Wörter, 3178 Zeichen (mit Leerzeichen)*

### **Pressekontakt:**

Bingenheimer Saatgut AG  
Petra Boie, Tel. 06035 1899 -0  
E-Mail: [presse@bingenheimersaatgut.de](mailto:presse@bingenheimersaatgut.de)

Kultursaat e.V.  
Michael Fleck, Tel. 06035 208097  
E-Mail: [kontakt@kultursaat.org](mailto:kontakt@kultursaat.org)